

Neues vom „Schlosshotel“

Nachtrag 13 11.2008

Wie es scheint, kommt langsam nun doch Fahrt in das Hotel-Projekt:

Am 5.5.2008 hatte ein weiterer Versteigerungstermin stattgefunden. Dabei erhielt der in Kassel bekannte Geschäftsmann Gerhard Jochinger den Zuschlag. Er betreibt die Kürfürsten- und die Königsgalerie und ist Gesellschafter der städtischen Parkhaus GmbH. Der Kaufpreis betrug 3,5 Mio Euro. Das Land Hessen hatte abermals 2,9 Mio Euro geboten, war aber nicht bereit, höher einzusteigen. Mit der Ersteigerung durch Jochinger ist das Land offensichtlich sehr zufrieden, man habe nur mitgeboten, um einen Stillstand zu vermeiden. Die Stadt Kassel wünscht sich weiterhin ein Fünf-Sterne-Hotel. Wie Jochinger mit dem Bode-Bau umgehen will, blieb aber der Öffentlichkeit zunächst verschlossen: in der konkreten Frage, ob mit eingreifendem Umbau oder gar Abriss gerechnet werden muss, heißt es also noch weiter *abwarten*¹.

Zwei junge Ingenieure wollten jedoch nicht abwarten, bis bekannt wird, was der neue Eigentümer vorhat. Die ehemaligen Studierenden der Uni-Kassel, die in einem (nicht genannten) Büro in Kassel arbeiten, plädieren in ihrer Diplomarbeit für einen vollständigen Abriss und Neubau. Aber auch mit einem „*Bettenturm*“ bringen sie nicht mehr als 120 Betten auf dem Grundstück unter: „*Ein größeres Hotel vertrage der Bergpark nicht...*“², sagt einer der Verfasser. 120 Betten ist nun aber bezeichnender Weise gerade die Größe, für die seinerzeit das Schlosshotel von Paul Bode ausgelegt war (1953).

Am 12.11./13.11.08 berichtet die örtliche Presse³, dass ein Wettbewerb ausgeschrieben sei. Die neuen Eigentümer, Monika und Gerhard Jochinger, haben nach „*intensiven Vorgesprächen mit einem ausgewählten Kreis namhafter Architekturbüros*“ diesen Weg eingeschlagen. Ziel sei ein „*in funktionaler, gestalterischer und wirtschaftlicher Hinsicht*“ „*optimales Planungsergebnis*“ – was immer das heißen mag. Unklar bleibt, wer diese namhaften Architekturbüros sind, und – was vor allem wichtig wäre – ob der Erhalt des historischen Gebäudes aus den 50er-Jahren ein entscheidender Eckpunkt in der Wettbewerbsausschreibung ist. Die Ergebnisse des Wettbewerbs sollen im Frühjahr 2009 vorliegen.

Kommentar

Der intransparente Stil des Verfahrens verheißt wenig Gutes: Was hätte ein Bauherr zu verbergen, der seine Pläne mit dem Ziel verfolgt, den historisch bedeutsamen Bau von Paul Bode als Herz und auch weiterhin erlebbare Mitte des Projekts zu integrieren? Wer könnte dem nicht zustimmen? Stattdessen Schweigen. Soll wieder einmal ein ungeliebtes Stück Geschichte entsorgt werden?

Architektursalon-Kassel, 15.11.08

¹ HNA 8.5.08

² HNA 8.7.08

³ HNA 13.11.08, Extra Tip 12.11.08

